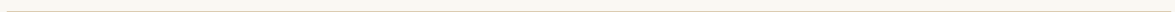


EIN UMFASSENDER ÜBERBLICK

Das Sola Busca

Website, Band I - Die Großen Arcana
und Band II - Die Kleinen Arcana

Geschichte, Ideenwelt und Entwicklungsweg der 78 Karten -
zusammenhängend und verständlich erzählt



Inhalt

Worum es geht	3
Ein außergewöhnliches Kartenspiel aus der Renaissance	3
Die Ideenwelt hinter den Bildern	4
Drei Schlüssel zum Verständnis: Saturn, Alexander und der Daimon	4
Ein tragbares Bilderbuch des Wissens	5
Band I: Der Weg der Großen Arcana	5
Gesamtbewegung der Trümpfe	7
Band II: Die Kleinen Arcana	7
Stäbe – Wille, Kraft und gerichtetes Handeln	7
Schwerter – Denken, Trennung und verantwortliches Urteil	8
Kelche – Empfang, Beziehung und Wandlung	8
Münzen – Maß, Wert und Verkörperung	9
Zusammenspiel der vier Farben	10
Wie das Sola Busca das moderne Tarot prägte	10
Die Website als offene Werkstatt und Fundgrube	11
Was gesichert ist - und was Deutung bleibt	11
Was wir recht sicher wissen	11
Was gut möglich ist	11
Was als heutige Lesart hinzukommt	11
Wichtige Begriffe auf einen Blick	12
Der rote Faden	12
Website und Bände	13

Worum es geht

Website und beide Bände zeigen das Sola-Busca-Tarot als historisches Renaissanceobjekt und zugleich als möglichen hermetischen Einweihungsweg. Das um 1490/91 entstandene, vollständig erhaltene Deck mit 78 Karten wird nicht primär als Wahrsageinstrument behandelt. Seine ungewöhnlichen historischen Namen, seine szenisch gestalteten Zahlenkarten und seine Motive von Waffen, Gefäßen, Arbeit, Herrschaft, Verletzung, Mischung und Verwandlung werden als philosophische Bildsprache interpretiert.

Der entworfene Entwicklungsweg beginnt mit Offenheit und ungeformter Möglichkeit. Er führt über Wille, Erkenntnis, Gestaltung und gesellschaftliche Ordnung zu den Prüfungen von Macht, Begehren, Projektion, Verlust und Tod. Das Ziel ist nicht der Besitz eines Geheimwissens. Der Mensch soll vielmehr lernen, seine eigene Deutung, seinen Willen und seinen Machtanspruch zu relativieren. Vollendung bedeutet Zugehörigkeit zum Ganzen, nicht Herrschaft über das Ganze.

Die vier Farben der Kleinen Arcana entfalten dieselbe Aufgabe im praktischen Leben:

Stäbe: Wille und tätige Kraft müssen ausgerichtet werden; **Schwerter:** Denken und Unterscheidung müssen verantwortlich werden; **Kelche:** Empfänglichkeit und Beziehung brauchen Form und Maß; und **Münzen:** Erkenntnis muss sich verkörpern, ohne in Besitzdenken zu erstarren.

Ein methodischer Grundsatz zieht sich durch beide Bücher: Historischer Befund, überlieferte Legende, kunsthistorische Hypothese und moderne hermetische Deutung sollen nicht miteinander verwechselt werden. Viele Verbindungen werden als plausible Lesarten, nicht als urkundlich bewiesene ursprüngliche Absicht präsentiert.

Ein außergewöhnliches Kartenspiel aus der Renaissance

Das Sola Busca gilt als das älteste vollständig erhaltene Tarotdeck. Es umfasst 22 Trümpfe einschließlich des Narren und 56 Kleine Arcana. Besonders ist, dass nicht nur die Trümpfe, sondern auch sämtliche Zahlenkarten eigenständige Szenen zeigen. Das kolorierte Exemplar befindet sich heute in der Pinacoteca di Brera in Mailand; unkolorierte Abzüge einzelner Blätter liegen unter anderem in der Albertina und im British Museum.

Die Kupferstiche werden in das späte 15. Jahrhundert datiert; Inschriften des kolorierten Satzes verweisen auf Venedig und 1491. Die Zuschreibung an Nicola di Maestro Antonio bleibt eine Forschungsposition, keine endgültig gesicherte Autorschaft. Ebenso ist keine konkrete Auftraggeberschaft bewiesen. Ferrara, Venedig, Padua, die Este-Höfe und gelehrte Eliten bilden einen plausiblen kulturellen Horizont, aber keinen urkundlichen Entstehungsnachweis.

Der Name „Sola Busca“ ist nicht der ursprüngliche Titel. Er entstand aus der späteren Besitzgeschichte der Familien Busca, Serbelloni und Sola Cabiati. Die Website beschäftigt sich ausführlich mit dieser Provenienz und mit der noch offenen Frage, wo und wie das Deck über lange Zeiträume bewahrt wurde.

Die Ideenwelt hinter den Bildern

Der historische Hintergrund verortet das Deck in einer Renaissancekultur, in der Spiel, Erinnerung, Bildung, politische Exempla, Astrologie und philosophische Allegorie nicht streng getrennt waren. Antike Figuren dienten als Speicher von Tugenden, Herrschaftsmodellen, Katastrophen und seelischen Möglichkeiten. Historische Namen werden deshalb typologisch gelesen: Sie können zugleich auf Personen, moralische Beispiele und innere Zustände verweisen.

Der neuplatonische Rahmen beschreibt die Wirklichkeit als gestufte Ordnung: vom Einen über den göttlichen Geist (Nous), die Weltseele und die Planetensphären bis zur materiellen Welt. Die Seele kann sich in Vielheit und Projektion verlieren oder durch Sammlung und Reinigung zum Ursprung zurückwenden. Bei Iamblichos und Proklos kommt die Theurgie hinzu: Nicht allein begriffliches Denken, sondern eine durch Symbole, Rituale und göttliche Zeichen getragene Praxis richtet die Seele neu aus.

Die Renaissance verbindet diese spätantiken Ansätze mit Christentum, Hermetik, Orphik, Astrologie und der Vorstellung einer alten, kulturübergreifenden Weisheit. Plethon, Ficino, Pico della Mirandola und Ludovico Lazzarelli repräsentieren verschiedene Ausprägungen dieses Feldes. Ihre direkte Mitarbeit am Deck ist nicht belegt.

Lazzarellis Crater Hermetis ist für die Deutung besonders wichtig. Der „Krater“, das Mischgefäß des Geistes, steht für Reinigung, Empfang des göttlichen Geistes und geistige Wiedergeburt. Die Bücher vergleichen diese Vorstellung mit den Gefäßmotiven des Decks, erklären das Tarot aber nicht schlicht zu einer Illustration von Lazzarellis Werk.

Drei Schlüssel zum Verständnis: Saturn, Alexander und der Daimon

Saturn bildet einen zentralen Deutungsschlüssel. Renaissanceastrologisch steht er für Zeit, Grenze, Kälte, Alter, Melancholie, Einsamkeit und Schwere, zugleich aber für Konzentration, Erinnerung und tiefe Kontemplation. Einweihung wird damit nicht als schneller Aufstieg ins Licht verstanden, sondern als Fähigkeit, Grenze, Form, Last und Endlichkeit bewusst zu tragen.

Peter Mark Adams' *The Game of Saturn* deutet das Deck als zusammenhängendes saturnisches Initiationssystem und liest wiederkehrende Waffen, Fesselungen, Feuer, Gefäße und Verletzungen als „Ritualgrammatik“. Diese Interpretation erklärt viele dunkle Motive, bleibt jedoch eine moderne Rekonstruktion. Die Bücher würdigen ihre Erklärungskraft und markieren zugleich ihre Beweisgrenzen.

Alexander der Große erscheint auf dem König der Schwerter als **Alexandro M.** Weitere Hofkarten werden mit Olympias, Ammon, Philipp und Nektanebos verbunden. Der Alexanderroman macht Alexander zum Kind einer ambivalenten Zeugung aus Magie, Täuschung und göttlicher Legitimation. Damit wird er zum Bild geistiger Neugeburt, aber auch zur Warnung vor Selbstvergöttlichung und grenzenloser Expansion.

Alexander und Saturn bilden Gegenpole: Alexander überschreitet Grenzen; Saturn setzt Maß und Ende. Ohne Alexander bliebe die Seele in ererbter Ordnung gefangen. Ohne Saturn würde sie jede Entgrenzung mit Vergöttlichung verwechseln.

Der Daimon bezeichnet in der Website die vermittelnde Macht zwischen Schicksal und Entscheidung, Mensch und Kosmos. Er ist nicht einfach mit dem christlichen Dämon

gleichzusetzen. Die entscheidende Aufgabe ist die „Unterscheidung der Geister“: Der Mensch soll erkennen, welche Macht durch seine Bilder, Wünsche und Handlungen wirkt.

Ein tragbares Bilderbuch des Wissens

Ein besonders anregender Gedanke lautet, ob ein Kartensatz umfangreiches Wissen in kleinen, tragbaren Bildern verdichten konnte. Als Vergleich dienen Gedächtniskunst, platonische Bildpraxis, astrologische Magie und die Picatrix. In diesem Modell wirken Bilder nicht nur als Illustrationen. Sie ordnen Erinnerung, Imagination und Aufmerksamkeit und können dadurch den Betrachter verändern.

Die Bezeichnung des Sola Busca als „heidnisches Renaissance-Grimoire“ meint deshalb weniger ein Zauberbuch mit eindeutigen Anweisungen als ein bildgestütztes System von Kontemplation, Erinnerung und innerer Praxis. Die Website rekonstruiert mögliche Anwendungen: konzentrierte Bildbetrachtung, ars memoriae, aktive beziehungsweise partizipatorische Imagination und astrologisch strukturierte Meditation. Eine konkrete historische Ritualpraxis mit den Karten ist jedoch nicht dokumentiert.

Alchemisch wird der Weg als Bewegung von **Nigredo** (Auflösung und Dunkelheit) über **Albedo** (Reinigung und Klärung) zu **Rubedo** (Verkörperung und Vollendung) gelesen. Waffen trennen, Feuer verwandelt, Gefäße mischen, Münzen verdichten. Die Motive können alchemistisch resonieren, ohne dass jeder Gegenstand als eindeutiges Laborgerät identifiziert werden darf.

Band I: Der Weg der Großen Arcana

Die Großen Arcana werden nicht als geradlinige Leiter moralischer Vervollkommenung dargestellt. Aufstieg und Fall greifen ineinander. Jede gewonnene Fähigkeit erzeugt eine neue Gefahr: Wille kann Zwang, Erkenntnis Projektion, Ordnung Herrschaft und Spiritualität Selbstüberhöhung werden.

0 Mato. Der Musiker mit schwarzem Vogel steht für ungeformte Möglichkeit, veränderte Wahrnehmung und die Schwelle vor jeder Methode. Die Null ist keine Leere, sondern eine noch ungetrennte Fülle; Einweihung beginnt mit dem Hören und Lesen der Welt.

I Panfilio. Möglichkeit wird zu Wirksamkeit. Der „Magier“ lernt, dass Können Verantwortung bedeutet: Nicht alles Machbare soll verwirklicht werden. Macht wird erst weise, wenn sie ihre Teilhaftigkeit und Grenze erkennt.

II Postumio. Schwert, Schild und abgesetzter Schädel führen von äußerer Macht zur Erfahrung der Endlichkeit. Der Mensch wird zum Gefäß von Erinnerung und Erkenntnis; Empfänglichkeit ersetzt den Wunsch nach Beherrschung.

III Lenpio. Empfangene Kraft gewinnt Gestalt. Schöpferische Fülle ist kein Privatbesitz, sondern eine Aufgabe: Hervorbringung braucht Maß, richtige Form und Dienst an einer größeren Ordnung.

IV Mario. Der Herrscher ordnet Welt und eigenes Leben. Souveränität besteht nicht in Grenzenlosigkeit, sondern darin, gewachsene Ordnung zu schützen, ohne sie zu ersticken, und Macht an einem übergeordneten Maß auszurichten.

V Catulo. Die Waage verbindet Überlieferung und eigenes Urteil. Autorität darf weder blind übernommen noch willkürlich verworfen werden; Wahrheit muss gewogen, verantwortlich angeeignet und weitergegeben werden.

- VI Tarquin Sesto.** Die Liebenden erscheinen als ethische Entscheidung, nicht als romantische Szene. Begehren muss den anderen als eigenständig anerkennen. Freiheit wird durch Konsequenz, Grenze und Verantwortung zu Charakter.
- VII Deo Tauro.** Der Wagen steht für gelenkte Bewegung und für die schwierige Verbindung von menschlichem Lenker und animalischer beziehungsweise kosmischer Kraft. Fortschritt gelingt nicht durch Unterdrückung, sondern durch bewusste Führung widersprüchlicher Energien.
- VIII Nerone.** Macht begegnet ihrem Maß. Nero verkörpert die Gefahr, äußere Herrschaft mit innerer Größe zu verwechseln. Stärke muss durch Selbstbegrenzung und Verantwortlichkeit geprüft werden.
- IX Falco.** Der Eremit sammelt den Blick und gewinnt Distanz zum Lärm der Welt. Einsamkeit kann Weisheit ermöglichen, darf aber nicht in Isolation oder Überlegenheit umschlagen; Rückzug soll zur klareren Rückkehr führen.
- X Venturio.** Das Rad zeigt Zeit, Fortuna, Aufstieg und Fall. Freiheit liegt nicht in der Kontrolle aller Ereignisse, sondern im Finden eines inneren Zentrums, von dem aus Veränderung verantwortlich beantwortet werden kann.
- XI Tulio.** Kraft ist nicht rohe Gewalt, sondern Beherrschung und Integration des inneren Tieres. Mut, Herz und Maß verwandeln Energie in Tugend; falsche Stärke zeigt sich als Zwang.
- XII Carbone.** Umkehr, Stillstand und veränderte Perspektive lösen den alten Blick. Der Weg verlangt die Bereitschaft, Nutzen, Fortschritt und Kontrolle zeitweise preiszugeben, damit eine tiefere Ordnung sichtbar werden kann.
- XIII Catone.** Cato steht für Tod, Schnitt, Freiheit und stoische Beständigkeit. Nicht nur der Körper, sondern die alte Identität muss sterben; die Grenze des Ichs wird zur Bedingung von Reinigung und Neugeburt.
- XIV Bocho.** Nach der Auflösung folgt Mischung. Temperantia verbindet Gegensätze, Wasser und Feuer, Askese und Rausch. Heilung entsteht durch das richtige Verhältnis, nicht durch Vernichtung eines Pols.
- XV Metelo.** Der Teufel ist die Versuchung, Einheit, Wissen, Sexualität, Gold oder Institutionen besitzen zu wollen. Die Ketten sind häufig selbstgewählte Bindungen; Befreiung beginnt mit der Erkenntnis des eigenen Anteils an ihnen.
- XVI Olivo.** Die historische Karte zeigt eher einen Triumph der Sonne mit Basilisk als einen einstürzenden Turm. Hermetisch zerbricht dennoch der Anspruch, Licht oder Gold zu besitzen. Der Mensch wird vom Eigentümer des Absoluten zum Teilnehmer an einer größeren Ordnung.
- XVII Ipeo.** Nach der Erschütterung kehrt Orientierung zurück. Der alte geflügelte Mann richtet sich auf eine Erscheinung über ihm aus. Wahrheit muss nicht besessen werden; ein fernes Licht kann den Weg ordnen, sofern Vision nicht mit Gewissheit verwechselt wird.
- XVIII Lentulo.** Der Mond ist die Schule indirekten Sehens. Eine kleine Flamme, Ungewissheit und Projektion zwingen zur Reinigung des Wahrnehmungsorgans. Klarheit beginnt, wenn der Mensch sein eigenes Bild nicht mehr für die Wirklichkeit hält.
- XIX Sabino.** Die Sonne bedeutet Durchsichtigkeit und bewusste Teilhabe. Erleuchtung ist keine Flucht aus der Welt, sondern die Fähigkeit, in der Vielheit eine Ordnung zu erkennen und nach dem Erkannten zu leben.
- XX Nenbroto.** Nimrod wird von einem himmlischen Strahl getroffen; Krone, Schild und bisherige Ordnung zerbrechen. Gericht und Gnade fallen zusammen: Nicht der Mensch, sondern sein Anspruch, selbst das Ganze zu sein, muss fallen.

XXI Nabuchodenasor. Kosmische Kugel, Drache und menschliche Handlung bilden kein einfaches Abschlussidyll. Vollendung bedeutet, das Offene in ein Ganzes einzuordnen. Der Mensch kehrt in die Welt zurück, ohne sie besitzen zu müssen, und verkörpert verantwortete Zugehörigkeit.

Gesamtbewegung der Trümpfe

Die ersten Karten entwickeln Wahrnehmung, Wille, Erkenntnis, Gestalt und Ordnung. Die mittleren Karten prüfen diese Fähigkeiten an Entscheidung, Macht, Zeit, Selbstbeherrschung, Umkehr, Tod, Mischung und Bindung. Die letzten Karten lösen den Anspruch auf Besitz von Licht und Wahrheit. Hoffnung, indirektes Sehen und Klarheit führen zum Zusammenbruch der letzten Hybris und schließlich zu einer Weltbeziehung, in der Teilhabe wichtiger ist als Kontrolle.

Band II: Die Kleinen Arcana

Band II überträgt den Einweihungsweg auf konkrete Formen menschlicher Wirksamkeit. Die Reihenfolge der Karten wird als moderne philosophische Zusammenschau angeboten, nicht als historisch bewiesenes Curriculum. Jede Farbe führt vom Ursprung ihrer Kraft über Vervielfachung, Arbeit, Krise und Reifung zu den Hofkarten, in denen die jeweilige Fähigkeit personale Gestalt erhält.

Stäbe - Wille, Kraft und gerichtetes Handeln

Die Stäbe zeigen, wie ein Impuls zu einer tragfähigen, verantworteten Kraft wird. Wille ist notwendig, aber noch keine Weisheit. Er kann aufbauen, antreiben und schützen, ebenso aber überlasten, dominieren und sich selbst verzehren.

Ass. Ursprung und noch ungeteilte Kraft; Potenzial vor Ziel und Form.

Zwei. Der Impuls begegnet einem Gegenüber. Richtung und Entscheidung werden nötig, bevor Expansion sinnvoll ist.

Drei. Kraft beginnt, Beziehungen und erste Gestalt hervorzubringen; Wachstum verlangt Koordination.

Vier. Energie wird geordnet und stabilisiert. Struktur schützt, kann aber auch verfestigen.

Fünf. Widerstand und konkurrierende Kräfte prüfen die Richtung des Willens. Konflikt zeigt, ob Kraft nur sich selbst behauptet.

Sechs. Bündelung ermöglicht Erfolg und sichtbare Wirksamkeit. Anerkennung darf nicht mit endgültiger Reife verwechselt werden.

Sieben. Die gewonnene Position muss verteidigt werden. Grenze und Standfestigkeit werden wichtiger als bloße Steigerung.

Acht. Bewegung beschleunigt sich; viele Kräfte benötigen eine gemeinsame Richtung, sonst werden sie Zerstreuung.

Neun. Ausdauer und Wachsamkeit an der Grenze. Erfahrung schützt, kann aber in Abwehr und Verhärtung kippen.

Zehn. Der Wille erreicht die Last seiner eigenen Verwirklichung. Was aufgebaut wurde, muss getragen oder neu verteilt werden.

Bube. Frühe, lernende Verkörperung des Willens; Bereitschaft, Werkzeug und Auftrag anzunehmen.

Ritter. Kraft wird beweglich und ausführend. Geschwindigkeit braucht Orientierung und Selbstbegrenzung.

Königin. Innere Sammlung und tragende Form des Feuers; Energie wird gehalten, genährt und sinnvoll verfügbar.

König. Gereifte Herrschaft über den Willen. Führung zeigt sich darin, Kraft zu regieren und nicht von ihr regiert zu werden.

Schwerter - Denken, Trennung und verantwortliches Urteil

Das Schwert schafft Grenzen, unterscheidet und verwundet. Erkenntnis bleibt nie folgenlos: Jeder Schnitt ordnet etwas und schließt zugleich etwas aus. Die Reihe fragt, ob der Geist Wahrheit sucht oder sich im Glanz seiner eigenen Härte verliert.

Ass. Ursprung des unterscheidenden Geistes; Klarheit als Möglichkeit und zugleich als gefährliche Schneide.

Zwei. Zwei Positionen stehen einander gegenüber. Urteil beginnt mit dem Aushalten einer noch unentschiedenen Spannung.

Drei. Der Schnitt zeigt seine seelischen Folgen. Erkenntnis kann Wahrheit eröffnen und zugleich Schmerz verursachen.

Vier. Rückzug, Sammlung und vorläufige Befriedung. Denken muss ruhen, um nicht zum Selbstzweck zu werden.

Fünf. Konflikt und Sieg werden moralisch zweideutig. Recht zu behalten ist nicht dasselbe wie gerecht zu handeln.

Sechs. Übergang in eine neue Ordnung. Das Erkannte muss über eine Schwelle getragen und neu eingeordnet werden.

Sieben. Strategie, Umweg und Aneignung prüfen die Lauterkeit des Intellekts. Klugheit kann in Täuschung umschlagen.

Acht. Denken erzeugt Bindungen, wenn seine Kategorien absolut gesetzt werden. Befreiung verlangt einen anderen Blick auf die Grenze.

Neun. Der Geist begegnet den Schatten seiner eigenen Bilder. Sorge und Projektion zeigen die Notwendigkeit innerer Unterscheidung.

Zehn. Die alte Denkordnung erschöpft sich. Ein mentales System muss enden, damit Erkenntnis nicht zur Erstarrung wird.

Bube. Lernender Beobachter und Träger der Schneide; Neugier braucht Disziplin und Verantwortung.

Ritter - Amone. Bewegtes, durchsetzendes Urteil; die Ammon-Verbindung öffnet den Alexanderkreis und warnt vor göttlich maskierter Macht.

Königin - Olinpia. Empfängliche und zugleich souveräne Urteilskraft; Olympias verbindet Intellekt, Herkunft, Imagination und Gefährdung.

König - Alexandro M.. Alexander verkörpert die höchste Ausweitung geistig-politischer Macht. Seine Größe bleibt durch Täuschung, Hybris, Grenze und frühen Tod ambivalent.

Kelche - Empfang, Beziehung und Wandlung

Der Kelch ist Gefäß: Er nimmt auf, bewahrt, mischt und gibt weiter. Die Quellen warnen davor, jedem dargestellten Gefäß einen unsichtbaren Inhalt zuzuschreiben. Gerade die verschlossene oder unklare Form lehrt, zwischen sichtbarem Befund und projizierter Bedeutung zu unterscheiden.

Ass. Ursprung der Empfänglichkeit; ein bereitgestelltes Gefäß, dessen Wert nicht von einem erfundenen Inhalt abhängt.

Zwei. Beziehung zweier Formen. Aufnahme und Gegenüber entstehen, ohne dass Verschmelzung behauptet werden muss.

Drei. Vermittlung und Zirkulation. Das Empfangene tritt in eine komplexere soziale oder innere Beziehung.

Vier. Gefäß und Grenze stabilisieren Erfahrung. Schutz kann Bewahrung oder Verslossenheit bedeuten.

Fünf. Störung, Verlust oder Ungleichgewicht prüfen die Fähigkeit, Erfahrung anzunehmen, ohne sich mit ihr zu identifizieren.

Sechs. Erinnerung verbindet frühere und gegenwärtige Erfahrung. Empfangen heißt auch, Herkunft bewusst zu tragen.

Sieben. Fülle möglicher Bilder erzeugt Versuchung und Projektion. Unterscheidung ist wichtiger als die Zahl der Visionen.

Acht. Distanzierung von unzureichenden Formen. Reifung kann verlangen, ein Gefäß zu verlassen, ohne das Empfangene zu verleugnen.

Neun. Verdichtete Fülle und Bewahrung; Genuss braucht Maß, damit Empfang nicht in Selbstgenügsamkeit endet.

Zehn. Empfänglichkeit wird in eine umfassendere Ordnung eingebettet. Private Erfahrung soll beziehungsfähig und mitteilbar werden.

Bube. Lernender Umgang mit Gefäß, Botschaft und Gefühl; Offenheit ohne vorschnelle Inhaltsbehauptung.

Ritter - Natanabo. Vermittlung wird beweglich. Nektanebos/Natanabo verkörpert Wissen, Magie und Täuschung; der Bote muss die Herkunft seiner Botschaft prüfen.

Königin - Polisena. Reife Empfänglichkeit, die Beziehung und Geheimnis wahrt, ohne Besitzanspruch. Ihre genaue Identität bleibt deutungs offen.

König - Lucio Cecilio R.. Souveränität des rechten Zeitpunktes: wissen, wann etwas bewahrt, enthüllt oder weitergegeben werden darf. Herrschaft gilt der Form des Empfangens, nicht einem behaupteten Geheiminhalt.

Münzen - Maß, Wert und Verkörperung

Die Münzen binden Erkenntnis an Gewicht, Zahl, Austausch, Arbeit und sichtbare Form. Eine Einsicht ist unvollständig, wenn sie das Leben nicht gestaltet. Umgekehrt wird Verkörperung zum Gefängnis, sobald Wert nur noch Besitz bedeutet.

Ass. Ursprung eines sichtbaren Wertes; die erste Verdichtung von Möglichkeit in materielle Form.

Zwei. Zwei Werte müssen in Beziehung, Gleichgewicht oder Austausch gebracht werden. Verkörperung beginnt mit Kooperation und Maß.

Drei. Gemeinsame Arbeit und strukturierte Herstellung. Eine Idee gewinnt durch Können und Beziehung Gestalt.

Vier. Bestand und Schutz des Erworbenen. Bewahrung ist nötig, kippt aber leicht in Festhalten und Identifikation mit Besitz.

Fünf. Mangel, Ausschluss oder beschädigte Teilhabe machen die soziale Seite materieller Ordnung sichtbar.

Sechs. Geben, Empfangen und Verteilen prüfen Gerechtigkeit. Austausch braucht ein Maß, das nicht nur dem Stärkeren dient.

Sieben. Arbeit trifft auf Zeit. Reifung kann nicht erzwungen werden; Saturn lehrt Geduld, Grenze und Pflege des Gewachsenen.

Acht. Wiederholung, Handwerk und Disziplin verwandeln Fähigkeit in verlässliche Form. Arbeit darf dennoch nicht zum blinden Mechanismus werden.

Neun. Geschaffener Bestand wird sichtbar und transportierbar. Autonomie beruht auf geordneter Verkörperung, nicht auf isoliertem Besitz.

Zehn. Materielle Fülle wird zu einem bewahrten Ganzen. Öffnung und Grenze müssen zusammenwirken, damit Bestand teilbar bleibt.

Bube. Lernender Bezug zu Wert, Werkzeug und Körper. Der erste verantwortliche Umgang mit dem Konkreten.

Ritter. Geduldige Ausführung und Transport des Werkes. Verlässlichkeit ist wichtiger als spektakuläre Bewegung.

Königin. Pflege, Verkörperung und verantwortete Fruchtbarkeit. Materielle Form wird bewohnbar und lebensdienlich.

König - R. Filipo. Gereifte Herrschaft über Bestand und politische Form; Philipp verkörpert legitime Genealogie, aber auch die Grenzen dynastischer Kontrolle gegenüber Alexanders mythischer Neuzeugung.

Zusammenspiel der vier Farben

Keine Farbe genügt allein. Schwerter ohne Kelche werden kalt, Kelche ohne Schwerter projektiv, Stäbe ohne Münzen folgenlos und Münzen ohne Stäbe starr. Der vollständige Weg verlangt:

unterscheiden, ohne zu versteinern;; handeln, ohne zu versklaven;; empfangen, ohne sich zu verlieren;; und verkörpern, ohne den Ursprung zu vergessen.

Die Hofkarten zeigen keine bloßen sozialen Rangstufen. Sie personifizieren unterschiedliche Reifeformen von Wille, Urteil, Empfänglichkeit und Verkörperung. Zugleich verbinden mehrere Namen die Farben zu einem Alexander-Komplex, sodass das Deck quer zu den üblichen Farbsystemen gelesen werden kann.

Wie das Sola Busca das moderne Tarot prägte

Die Website und beide Bücher betonen die Wirkungsgeschichte des Sola Busca. Seine vollständig illustrierten Zahlenkarten waren für ein Renaissance-Tarot ungewöhnlich. Ein fotografisches Faksimile von 1903 gilt als wahrscheinlichster Übertragungsweg zu Arthur Edward Waite und Pamela Colman Smith. Ein direkter dokumentarischer Nachweis, wo Smith das Werk sah, fehlt.

Besonders deutlich ist die motivische Verwandtschaft bei der **Drei der Schwerter** mit dem durchbohrten Herz. Auch die **Zehn der Stäbe**, die **Neun der Münzen**, mehrere Hofkarten und weitere Kompositionen werden als Einflüsse diskutiert. Smith kopierte nicht einfach. Sie übersetzte die gelehrte, militärische und alchemistische Renaissancewelt in psychologisch lesbare Alltagsszenen.

Die entscheidende Übernahme ist daher das Bildprinzip: Auch Zahlenkarten können eigenständige Geschichten erzählen. Durch den weltweiten Erfolg des Waite-Smith-Tarots

verbreitete sich dieses Prinzip indirekt in Hunderten späterer Decks, digitalen Anwendungen und der modernen Tarotkultur.

Die Website als offene Werkstatt und Fundgrube

Die Website erweitert die Bücher in mehrere Richtungen:

Personen und geistige Traditionen: Peter Mark Adams, Ludovico Lazzarelli, Plethon, Plutarch, Ficino, Pico, Agrippa, Yates, Hanegraaff, Giordano Berti und weitere Forschende beziehungsweise Autoren; **Religion und Mysterien:** Hermetik, Theurgie, Orphik, Mithras, Eleusis, Sabier von Harran, Gnosis, Kabbala, Paganismus und christliche Überformung; **Astrologie und Magie:** Saturn, Algol, Daimon/Genius, Planetensphären, Picatrix, astrologische Rituale und Bildermagie; **Psychologische und imaginale Lesarten:** Jung, aktive Imagination, Corbins mundus imaginalis, veränderte Bewusstseinszustände, Agency und Projektion; **Historische Netzwerke:** Este-Familie, venezianisch-ferraresische Kultur, Eliten als mögliche Adressaten, Provenienz und Sammlungsgeschichte; **Tarotgeschichte:** Robert M. Place, Röhrig-Tarot, Waite-Smith-Rezeption, moderne Decks, Museen, Verbände, Vorträge und Filmlisten; und **Einzelkartenstudien:** ausführliche, teils mehrfach überarbeitete Texte zu allen Trümpfen und zahlreichen Kleinen Arcana.

Was gesichert ist - und was Deutung bleibt

Was wir recht sicher wissen

vollständiges Deck mit 78 Karten;; Entstehung der Drucke im späten 15. Jahrhundert und Verbindung des kolorierten Satzes mit Venedig 1491;; außergewöhnlich szenische Gestaltung aller Zahlenkarten;; spätere Besitzgeschichte, aus der der Name Sola Busca hervorging;; historische Namen und Motive des Decks;; erkennbare motivische Beziehungen zum Waite-Smith-Tarot;; und Renaissancekontext von Humanismus, Astrologie, Hermetik und höfischer Bildkultur.

Was gut möglich ist

genaue Urheberschaft;; konkrete Auftraggeberschaft aus dem Este- oder einem anderen Elitenkreis;; unmittelbarer Anteil Lazzarellis, Plethons oder anderer Humanisten;; geschlossene Zuordnung aller Karten zu einer einheitlichen hermetischen Lehre;; und genauer Weg, auf dem Pamela Colman Smith das Faksimile kennenlernte.

Was als heutige Lesart hinzukommt

das Deck als vollständiger saturnischer Initiationsritus;; eine feste Abfolge aller 78 Karten als ursprüngliches Curriculum;; eindeutige alchemistische, astrologische oder theurgische Funktion jedes Details;; psychologische Deutungen nach Jung oder Corbin;; und Rekonstruktionen konkreter Ritualhandlungen mit dem Deck.

Diese Unterscheidung ist kein Einwand gegen die hermetische Lektüre, sondern ihr eigener ethischer Kern. Wer Befund und Projektion unterscheiden kann, vollzieht bereits die im Werk geforderte Läuterung des Deutens.

Wichtige Begriffe auf einen Blick

Henosis. Rückwendung zur Einheit; keine Auslöschung der Vielheit, sondern Erkenntnis ihrer Herkunft und Ordnung.

Nous. Göttlicher beziehungsweise intelligibler Geist, der Form und Erkenntnis ermöglicht.

Anima Mundi. Weltseele als vermittelnde Ordnung zwischen intelligibler und sinnlicher Welt.

Theurgie. symbolische beziehungsweise rituelle Praxis, die die Seele auf eine übergeordnete Ordnung ausrichtet.

Daimon. vermittelnde Wirksamkeit zwischen kosmischer Bedingung und menschlicher Entscheidung.

Crater. Mischgefäß des Geistes; Bild für Empfang, Reinigung und Wiedergeburt.

Saturn. Zeit, Grenze, Schwere, Melancholie, Konzentration und Prüfung der Form.

Alexander. Expansion, geistige Neuzeugung, Herrschaft und Gefahr der Selbstvergöttlichung.

Imagination. aktives Erkenntnisorgan, das Bilder vermittelt, aber auch Projektionen erzeugen kann.

Mikrokosmos. der Mensch als Teil und Spiegel einer größeren kosmischen Ordnung.

Nigredo/Albedo/Rubedo. Auflösung, Reinigung und verkörperte Vollendung als alchemistische Lesestruktur.

Unterscheidung. methodischer und ethischer Mittelpunkt: Bild, Wunsch, historische Tatsache und Interpretation auseinanderhalten.

Der rote Faden

Der rote Faden lässt sich so beschreiben: Das Sola Busca ist wertvoll, weil es sich einer einfachen Entschlüsselung widersetzt. Seine Bilder zwingen den Betrachter, die eigenen Erwartungen, Systeme und Machtansprüche zu prüfen. Ein angeblich endgültiger Schlüssel würde gerade jene Offenheit zerstören, die den initiatischen Wert des Decks ausmacht.

Der Weg beginnt mit Mato, der noch hört und schaut, bevor er beherrscht. Er entwickelt Wille, Erkenntnis, Form und Ordnung, begegnet dann den Folgen von Macht, Begehren und Projektion und durchläuft Umkehr, Tod und Mischung. In den letzten Trümpfen verliert das Ich seinen Anspruch, Licht, Welt und Geheimnis zu besitzen. Band II zeigt, wie derselbe Prozess in Denken, Handeln, Beziehung und materieller Lebensform täglich neu vollzogen werden muss.

Das Ziel ist keine esoterische Eliteidentität. Wer den ganzen Weg „verstanden“ zu haben glaubt, kann in Nenbroto/Nimrod gerade an dieser Selbstüberhöhung scheitern. Reife zeigt sich vielmehr in der Fähigkeit, Grenzen anzuerkennen, Mehrdeutigkeit auszuhalten, verantwortlich zu handeln und das eigene Wissen als Teil eines größeren Zusammenhangs zu begreifen.

In dieser Lesart ist der verborgene „Krater“ kein Gegenstand hinter den Karten. Er entsteht im Bewusstsein des Betrachters, wenn Erinnerung, Imagination, Urteil und Erfahrung miteinander verbunden werden, ohne ihre Unterschiede aufzuheben. Aus dem Spiel wird ein Werk, sobald der Mensch nicht mehr nur Bedeutungen konsumiert, sondern sich durch die Auseinandersetzung mit ihnen verändern lässt.

Website und Bände

Website: <https://trauerredner.vonabisw.de/>

Band I: Das Sola Busca Tarot - Band I: Die Großen Arcana

Band II: Sola Busca Tarot - Band II: Die Kleinen Arcana